

# Das Festival öffnet Türen in der Branche

Es zieht aktuell wieder Filmbegeisterte aus nah und fern nach Offenburg: Das Filmfestival Shorts der Hochschule Offenburg findet diese Woche im Forum Kino statt. Für ehemalige Gewinner hat es sich als Karriere-Turbo erwiesen, erzählen zwei Künstler im Rückblick.

VON DOMINIK KALTENBRUNN

Aus kleinen Anfängen in Ohlsbach hat sich das Filmfestival Shorts der Hochschule Offenburg in den vergangenen 25 Jahren zu einem international beachteten Event entwickelt. Die Shorts – der Name spielt auf den Kurzfilm-Fokus des Festivals an – werden in diesem Jahr 25 Jahre alt (wir berichteten). In dieser Woche geht das trinationale Festival wieder im Forum Kino Offenburg über die Bühne – aus über mehr als 500 Einreichungen hat eine Vorjury 70 Werke für den Wettbewerb ausgewählt. Der Leserjurypreis der MITTELBADISCHEN PRESSE ist mit 1000 Euro dotiert. Für viele ehemalige Gewinner und junge Filmemacher haben sich die Shorts als Sprungbrett für eine Karriere in der Welt des Films erwiesen. Die MITTELBADISCHE PRESSE blickt mit zwei davon zurück.

Diane Schüssele (37) hat 2011 mit dem Film „Lillis Fenster“ und 2012 mit „Five Minute Love Story“, für den sie das Drehbuch geschrieben hatte, jeweils Preise bei den Shorts gewonnen. Die Liebesgeschichte, die in Lahr gedreht wurde (Dauer: fünf Minuten, auf Youtube kostenlos abrufbar) hat das Prädikat „besonders wertvoll“ von der Deutschen Film- und Medienbewertung erhalten. Schüssele stammt aus Friesenheim, sie lebt heute in München und Freiburg. Damals studierte sie den Bachelor-Studiengang Medien in Offenburg. Auch 2012 nahm sie an den Shorts teil – und gewann wieder einen Preis.

## „Liebe zum Film entfacht“

„Das sind tolle Erinnerungen“, blickt Schüssele zurück. Damals sei das Festival noch deutlich kleiner gewesen. Statt wie in den vergangenen Jahren im Forum Kino fand es noch „als eine Art Werkschau in Ohlsbach statt, wo die Hochschule Offenburg ein kleines Studio hatte“. Im Rückblick ist sich die 37-Jährige, die zuletzt unter anderem als Fotografin aktiv war, sicher: „Damals wurde meine tiefe Liebe zum Film entfacht.“



Diane Schüssele. Foto: Maximilian Heinrich

Während ihrer Zeit an der Hochschule Offenburg war die Friesenheimerin für ein Jahr in den USA. Dort sammelte sie als Studentin Erfahrungen in der Filmproduktion in Austin (Texas). „Danach habe ich einen weiteren Studiengang an der Hochschule der Medien in Stuttgart belegt, bei dem ich mich hauptsächlich speziell mit Kurzfilmen befasst habe. Dann war die Zeit reif dafür, um Geld zu verdienen. Ich habe dann in München Storytelling für Firmen gemacht“, berichtet Schüssele.

Vor einem Jahr, im Herbst 2022, hat die Künstlerin nochmals ein Studium aufgenommen – und zwar ein Aufbaustudium an der Filmakademie Baden-Württemberg mit dem Schwerpunkt Drehbuchschreiben für Serien. „Die Shorts haben für mich berufliche Tore geöffnet“, betont die 37-Jährige. Das sei bei Filmfestivals häufig so, weil man dabei „automatisch auf Gleichgesinnte trifft, sich austauscht und vernetzt“.

Schon als Mädchen hatte sich die gebürtige Ortenauerin vorgenommen, einmal bei den Shorts auf der Bühne zu stehen. Früh hatte sie Ein-



Große Spannung kommt bei Filmemachern und Gästen des Filmfestivals Shorts der Hochschule Offenburg immer am Freitagabend auf, wenn die feierliche Preisverleihung im Forum Kino Offenburg über die Bühne geht. Archivfoto: Peter Heck

blick in das Festival, war ihr Vater damals doch bei der Hochschule Offenburg angestellt. „In dem kleinen Studio in Ohlsbach wurde quasi einfach ein Beamer aufgestellt und Stühle leuchtend aufgestellt.“ Vor Ort seien damals fast nur die Filmstudenten selbst gewesen, es gab nur wenig Gäste. „Das war sehr nahbar und persönlich, anders als andere Festivals.“ Damals habe sie „der Geist von Ohlsbach“ amgesteckt. Durch die Shorts habe sie gemerkt, dass die Filmbranche „nicht ganz weit weg ist, sondern man auch in Offenburg nah dran ist und sich einbringen kann“.

Dass sie dann mit Anfang 20 tatsächlich als Drehbuchautorin an den Shorts teilnahm, war „wie ein wahrer Traum“ für sie. Damit verbinde sie wundervolle Erinnerungen. Übrigens: Vor kurzem hat sich der Kreis für Schüssele geschlossen: „Seit drei Jahren habe ich einen Lehrauftrag an der Hochschule Offenburg, ich bringe Erstsemestern die Grundlagen des Drehbuchschreibens bei.“ Jungen Filmemachern will die 37-Jährige mitgeben, dass eine Karriere in der Filmbranche ein steiniger Weg ist und es dafür Durchhaltevermögen und „eine echte Liebe zum Film“ brauche.

Der Shorts-Gründer Heiner Behring, der das Festival bis heute

leitet, kann laut Schüssele „sehr klug und eloquent über Filme sprechen“. Bei dem Offenburger Professor in der Filmanalyse habe sie sehr viel gelernt. „Das war eindrücklich, Heiner Behring hat mich sehr zum Nachdenken über Filme angeregt.“

Leider hat es sich für Schüssele seit 2012 nicht mehr ergeben, persönlich bei den Shorts vor Ort zu sein. Aber über ihre Eltern, die das Festival jedes Jahr im Forum Kino verfolgen, bekomme sie alle aktuellen Entwicklungen mit. Etwa, dass heute die Konkurrenz für die jungen Offenburger Filmemacher viel größer ist, durch die Öffnung für die Filmhochschulen aus der Schweiz und Frankreich. Schüssele selbst fiebert derzeit auf den Oktober 2024 hin – dann beginnen die Dreharbeiten zum ersten Kinofilm, an dem sie als Drehbuch-Cocreatorin beteiligt ist. Der Streifen spielt auf den Färöer-Inseln und dreht sich um drei Generationen von Frauen mit Traumata rund um den Zweiten Weltkrieg. Das Thema beschäftigt die gebürtige Friesenheimerin schon lange. 2016 startete sie erste Recherchen dafür.

Vergleichsweise jung ist im Vergleich zu „Five Minute Love Story“ der Shorts-Erfolg von Florian Strandl aus München. Der 28-Jährige hat 2023 für „Lost and Found“ den Preis für die

beste Bildgestaltung erhalten – und sitzt deswegen jetzt bei den aktuellen Shorts in der Jury. Bei der Preisverleihung in Offenburg war er vergangenes Jahr nicht vor Ort, hat telefonisch von seinem Gewinn erfahren. Strandl schließt gerade sein Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München ab. Dafür hat er mehrere Kurzfilme gedreht, die jeweils bei verschiedenen Wettbewerben eingereicht wurden – unter anderem den Shorts.



Florian Strandl. Foto: Maya Duftschmid

Nach dieser Erfahrung liegt Strandls Fokus jetzt voll auf Langfilmen. „Die technischen Mittel und die Ausbildung für Kurzfilme im Studium waren toll, aber jetzt will ich mich in einem neuen Feld ausprobieren“, betont der junge Künstler. Besonders viel Freude macht ihm derzeit die Arbeit an fiktionalen Filmen. Sein Shorts-Gewinn habe viel Aufmerksamkeit geweckt und ihm Türen in der Branche geöffnet. Kürzlich war der 28-Jährige für das Debütfilm-Projekt einer Münchner Regisseurin eine Woche in Berlin. Dort hat er sich unter anderem mit „Color Grading“ befasst, also der Farbkorrektur im Postproduktionsprozess. Strandl wirkt bei dem Film, der einen Musiker zu Beginn seiner Karriere begleitet, zusammen mit einem Kollegen als Co-Kameramann mit.

Jetzt Teil der Shorts-Jury zu sein, hat Strandl nochmal eine ganz neue Perspektive eröffnet: „Das schafft ei-

nen ganz anderen Blickwinkel auf Filme“, sagt er. Dabei habe er extrem viel Neues gelernt, außerdem viele Menschen in der Branche kennengelernt und Kontakte geknüpft. „Die Stimmung beim Jurytag Anfang März in der Hochschule Offenburg war super“, sagt der 28-Jährige.

Die Hauptarbeit, also das Sichten der mehr als 70 Wettbewerbsfilme, erledigen die Jurymitglieder allein von zu Hause aus per Online-Streaming. „Das war sehr zeitintensiv. Ich habe versucht, wirklich jedem einzelnen Film die gleiche Aufmerksamkeit und hohe Konzentration zu widmen.“ Anfang März trafen sich alle Jurymitglieder dann in Offenburg, darunter auch die Leserjury der MITTELBADISCHEN PRESSE. „Das war dann eine tolle, eindrückliche Diskussion, weil viele verschiedene Gewerke aus der Filmwissenschaft mit am Tisch saßen“, betont Strandl. Zum Beispiel Regisseure, Drehbuchautoren, Kameramänner (wie Strandl) oder Tontechniker. „Die sind jeweils mit einem ganz anderen Blick an die einzelnen Filme rangegangen, es war faszinierend zu sehen, wie sich jeder auf sein Spezialgebiet fokussiert hat.“

## Andere Herangehensweise

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal bei den Shorts ist für Strandl die Trinationalität – also dass Nachwuchsfilmmacher von Filmhochschulen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich und der Schweiz gegeneinander antreten. Interessant findet er es dabei zu beobachten, dass die ausländischen Produktionen „oft eine ganz andere Herangehensweise, einen eigenen Erzählstil“ aufweisen würden.

„Meiner Meinung nach hat die Filmkunst in Frankreich im Kulturbereich einen höheren Stellenwert, ein anderes Standing als in Deutschland“, sagt der 28-Jährige. Linksrheinisch werde in den Schulen früh Wert auf filmische Aspekte gelegt. Für ein Austauschprojekt hat die Filmhochschule in Paris besucht, wo ihm das besonders auffiel. Für Deutschland findet er es wünschenswert, dass die Filmwissenschaft künftig ebenfalls so tief in der Bildung verankert wird.

## STICHWORT

### Das Restprogramm der Shorts 2024 im Überblick

Seit der ersten Ausgabe der Shorts 1999 hat sich viel getan: Vom Screening im Studio Ohlsbach über Werkschauen im Salmen und in der Reithalle in Offenburg hat es sich zu einem trinationalem Filmfestival (Deutschland, Schweiz und Frankreich) mit mehr als 500 Filmeinreichungen entwickelt.

Insgesamt 10.000 Euro an Preisgeldern werden jährlich für die besten Filme ausgeschüttet. Am Dienstag startete das diesjährige Festival im Forum Kino Offenburg, die folgende Übersicht gibt das Programm ab dem heutigen Donnerstag wider.

**Donnerstag, 11. April:** 17 Uhr, Kino 1: Wettbewerb 6: Zwischengefühl; Kino 8, Doku 3: Schöne neue Welt; 19 Uhr, Kino 1: Wettbewerb 7: Von Vätern und Töchtern; Kino 8: Doku 4: Unterdrückung und Gewalt, vergangen und gegenwärtig; 21 Uhr, Kino 1, Wettbewerb 8: Under pressure.

**Freitag, 12. April:** 16.30 Uhr, Kino 8: Das Wunder von Hans und Rümuna, Spielfilm von Zaid Ghaleb; 19 Uhr, Kino 1: Preisverleihung & Siegerfilme.

**Samstag, 13. April:** 21 Uhr, Kesselhaus Offenburg: Jubiläumsfeier 25 Jahre Shorts-Party, der Eintritt ist frei. **red/dk**